

# Das Diversitätskonzept als Mittel integrationspolitischer Diagnostik

Dr. Radostin Kaloianov

Verein Interface, Wien

[r.kaloianov@interface.or.at](mailto:r.kaloianov@interface.or.at)

# Kontext – gesellschaftliche und sozialpolitische Umbrüche

## 1) Radikalisierung sozialer Verhältnisse

- **Auswechslung** der Akteure der „sozialen Frage“ (von der Arbeiterfrage zur Ausländerfrage)
- **Erweiterung** der Inhalte der sozialen Frage: Fragen der Positionierung werden um Fragen der Zugehörigkeit erweitert, stellenweise auch abgelöst.
- **Verschiebung** des Fokus sozialer Kämpfe von klassen- zu identitätsbezogenen Ansprüchen
- **Verschärfung** der sozialen Frage: zunehmend die soziale Exklusion neben sozialer Schlechterstellung als Konfliktstoff

# Kontext – gesellschaftliche und sozialpolitische Umbrüche

## 2) Abflachung sozialer Kämpfe

- **Entschärfung** der Fragestellungen – diese sind nicht nur auf soziale Minoritäten, die von Exklusion betroffen sind, gerichtet sind, sondern alle einbeziehen.
- **Entpolarisierung** der Auseinandersetzungen - keine hochschwellige Identitätsansprüche sondern alltägliche und allen einschließende Bedürfnisinteressen als Fokus.
- Die politische Diagnostik und Praxis des Diversitätsmanagements ist für diese paradoxe Koppelung von Radikalisierung sozialer Verhältnisse und Abflachung sozialer Kämpfe symptomatisch.

## Welche Diversität (1)

### Warum Diversifizierung und nicht Differenzierung?

Diversifizierung – ergibt den Subset personenbezogener Differenzmerkmale, welche die Zugehörigkeit von Personen zur Gesellschaft in Frage stellen.

Differenzierung – Steigerung der funktionalen, positionalen und normativen Komplexität; personen- und systembezogene Differenzmerkmale.

## Welche Diversität (2)

### **Multidimensionalität der gesellschaftlichen Diversifizierung**

- Herausbildung holistischer (sozialer, kultureller, politischer usw.) Identitäten
- Aggregation von Identitäten (durch Neuzuwanderung)
- Hybridisierung und Fragmentierung von Identitäten
- Bedürfnisartikulation
- Trivialisierung von Differenzmerkmalen

## Welche Diversität (3)

### **Diversität als Bestand personenbezogener Differenzmerkmale der Zugehörigkeit**

Schlüsselrolle in der gesellschaftlichen Differenzökonomie: indem bestimmte Differenzmerkmale darüber entscheiden, wer überhaupt mit dabei ist (Zugehörigkeit), entscheiden diese Merkmale auch darüber, wer wo steht (Position) und was macht (Funktion).

# Warum Diversitätskonzept?

**Das diagnostische Konzept der Diversität verdient Berücksichtigung, weil**

- dieses Konzept in einen Kontext diagnostischer Ratlosigkeit eintritt, in welchem weiterhin unklar und strittig ist, ob integrationspolitischen Problemgruppen und -lagen anhand von Identitäten und/oder Bedürfnissen erfasst werden.
- die Differenzen (der Zugehörigkeit), den die diagnostische Kategorie der Diversität anvisiert, werfen die radikalste Version der sozialen Frage auf – die Frage ob man überhaupt einer Gesellschaft angehören darf .

## Warum Diversitätskonzept?

Das Konzept von Diversität ermöglicht eine **feinfühligere** und sozial **inklusive** integrationspolitische Diagnostik:

- eine größere Anzahl von sozialen Merkmalen finden Berücksichtigung: Der Differenzbestand der „Diversität“ kann Merkmale holistischer, aber auch fragmentierter oder hybrider Identität, soziale Bedürfnisse wie auch atmosphärische Differenzierungen umfassen;
- Die diagnostische Sensibilität richtet sich an einen breiteren Kreis von Zielpersonen; Systemveränderung als Ziel des Diversitätsmanagements.



## Das diagnostische Konzept der Diversität

Wie auch andere diagnostische Konzepte („Multikulturalität“, „kultureller Pluralismus“ oder „Kosmopolitismus“) visiert das Diversitätskonzept eine Vielfalt von inklusions-/exklusionsrelevanten sozialen Differenzmerkmalen an (**Gemeinsamkeit**).

Von diesen Konzepten **unterscheidet** sich das diagnostische Diversitätskonzept dadurch, dass es als inklusions-/exklusionsrelevant sowohl identitätsdefinierte als auch bedürfnisdefinierte Differenzmerkmale berücksichtigt.

Das Diversitätskonzept bringt die Zugehörigkeitsfrage verstärkt in den Vordergrund, und gleichzeitig **reformuliert** es diese Frage, indem es diese Frage als nicht nur um holistischen Identitäten zentriert, sondern (auch) im Kontext von Bedürfnissen angesiedelt sieht.

Von der **Bedürfnissensibilisierung** zur **Fokussierung** auf Bedürfnisse: Bedarfslagen der *work-life balance*, des *life-long learning*, der Vernetzung, der Kommunikation, der Mobilität usw.

## Bedürfnisfokussierung - diagnostische Vorteile

- 1) Umfassendere **Sensibilität**: berücksichtigt Identitätsansprüche und Bedürfnisinteressen, erzeugt Aufmerksamkeit auf niederschwellige, alltägliche und kontingente soziale Differenzierungslinien.
- 2) **Niederschwelligkeit** und Lebensnähe der diagnostischen Ergebnisse: diese können, weil soziale Bedürfnisse betreffend, ohne viel Vorwissen einem breiten Publikum vermittelt werden.
- 3) Gesteigerte **Konsensfähigkeit** von bedürfnisorientierten Diagnosen: weil die Befriedung von sozialen Bedürfnissen alltäglich-intuitiv zwingend und jeder/jedem zustehend ist.
- 4) **Problemorientierung** anstatt Gruppenorientierung – Bedarfslagen können quer durch unterschiedliche soziale Gruppen verlaufen.

## Bedürfnisfokussierung - diagnostische Nachteile

### Auswechslung des normativen Referenzsystems

Mit der diagnostischen Fokussierung auf soziale **Bedürfnisse** geht auch die normative Fokussierung auf **Nutzen** einher. Wo Bedürfnisfokussierung, dort werden auch Problemlagen als **Verwertungsverhältnisse** thematisiert. Die Problematik besteht dann in der nicht Einlösung von Nutzenspotentialen

### Zwei Nachteile aus der Auswechslung des normativen Referenzsystems

**Standpunktwechsel** – Institution statt Betroffene

**Problemwechsel** – Verwertung von Humankapital anstatt Diskriminierung von zB ethnischen oder sonstigen Minderheiten.

## Schlussfrage

Wird die **erhöhte Sensibilität** gegenüber sozialer Diversität, die das Diversitätskonzept einbringt, nicht um den Preis einer **Desensibilisierung** auf die Missstände (Diskriminierungsverhältnisse, usw.) erkauft, die überhaupt auf die Förderwürdigkeit sozialer Diversität aufmerksam machen?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!